

Say yes to heaven!

Ich sitze hier und halt mich fest,
an meinem Wegwerf-Kaffeebecher,
weil meine Nerven mal wieder drohen
davonzufiegen.

Meine Airpods in den Ohren,
kann nicht genug von Lana del Rays
traurigen Liedern kriegen.

Ich sitze hier und sie gibt mir den
Rest, mit ihren Lebens-Liebes-
Leidensgeschichten,
weil ich sehe, wie mich grad mal wieder
ein Stückchen meines Herzens verlässt
und winkt, während es sich in Luft
auflöst.

Und mein Verstand irgendwie
benommen in der Ecke döst.

Königin der Melancholie nennen sie dich.

Sätze wie: Küss mich hart, bevor du gehst; es ist für dich, es ist alles nur für dich –
brechen mir nicht nur durchs Zuhören das Herz.

Ich kann das alles tief in meiner Seele eingeschrieben wiederfinden.

Fühlt sich an als würde ich in mir selbst ertrinken,
kann sie fühlen, diese Summertime Sadness.

Und so jage ich, Tage, Wochen, Jahre, nach einer Antwort,
die ich eigentlich schon lange habe.

„Sag Ja zum Himmel. Und sag doch Ja zu mir“, rufst du mir entgegen.

„Denn wenn dir mal wieder nach Rennen ist, dann komme ich nicht nur hinterher –
Nein, ich bin den Weg schon vor dir langgerannt. Hab gesehen, gefühlt, ja selbst
erfahren, hab dich und deine Schmerzen lange vor dir erkannt. Wenn du gehen
willst, dann warte ich auf dich. Ich sehe dich, ich denk an dich. Du gehörst zu mir.
Und wenn du dann zurückkommst, dann stürz dich ruhig auf mich. Mit all dem
Gewicht, das dich sonst zu Boden drückt. Sag ja zum Himmel. Und sag doch ja zu
mir.“

Und während ich so an meinem kalten Kaffee nippe,
meinen Kopf mit geschlossenen Augen zum Himmel kippe,
spüre ich das größte noch verbleibende Stück in meinem Brustkorb beben.

Will an dich glauben und was du mir versprichst.

Will ja sagen zu deinem Himmel und zu dir.

Ihre Vikarin Saskia Schoof

